

Pressemitteilung

Zürich / Bern, 25. Mai 1998

Goldtransaktionen der Nationalbank im Zweiten Weltkrieg - Stellungnahme zum Zwischenbericht der Expertenkommission

Das Direktorium der Schweizerischen Nationalbank hat vom Zwischenbericht der unabhängigen Expertenkommission Schweiz-Zweiter Weltkrieg über die Goldtransaktionen der Schweiz zwischen 1939 und 1945 Kenntnis genommen. Der Bericht stellt die Goldoperationen der Nationalbank in einen historischen Zusammenhang und ermöglicht so ein besseres Verständnis für die Politik jener Zeit. Er enthält aber keine grundsätzlich neuen Informationen über die Transaktionen der Nationalbank.

Die bisher verfügbaren Zahlen über das Ausmass der Goldtransaktionen werden im Zwischenbericht der unabhängigen Expertenkommission bestätigt. Sie waren bereits im Jahre 1945 bekannt und wurden seither wiederholt der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Bericht zeigt auch, dass die alliierten Länder nach dem Zweiten Weltkrieg über ein genaues Bild der Goldtransaktionen der Nationalbank verfügten. Es bestätigt sich anhand dieser beiden Feststellungen, dass die Verhandlungen über das Washingtoner Abkommen zwischen der Schweiz und den alliierten Ländern im Jahre 1946 in Kenntnis aller Tatsachen über die schweizerischen Goldoperationen zwischen der Deutschen Reichsbank und der Nationalbank geführt wurden.

Der Zwischenbericht äussert sich kritisch zur Politik der Nationalbank, die freie Gold-Konvertibilität des Frankens während des Zweiten Weltkrieges aufrechtzuerhalten. Er wirft dem damaligen Direktorium vor, den politischen und moralischen Konsequenzen dieser Politik nicht Rechnung getragen zu haben. Insbesondere habe das Direktorium es unterlassen, energisch gegen die Lieferung von beschlagnahmtem Gold durch die Reichsbank einzuschreiten, obwohl es Kenntnis von Eintreibungen in den deutsch-besetzten Ländern gehabt habe. Der Wille des Direktoriums, im Gesamtinteresse des Landes zu handeln, wird vom Bericht allerdings nicht in Zweifel gezogen.

Nach den Angaben der Expertenkommission ist eine grössere Menge Gold aus Konzentrationslagern in das Depot der Reichsbank bei der Nationalbank geliefert worden, als im Bericht von US-Unterstaatssekretär Stuart Eizenstat von 1997 erwähnt (119,5 kg verglichen mit 37 kg). Der Bericht vermutet, dass dann ein Teil dieses Goldes von der Nationalbank erworben wurde, unterstreicht jedoch, dass die Verantwortlichen der Nationalbank keine Möglichkeit hatten, die wirkliche Herkunft dieses Goldes zu erkennen. Die Nationalbank bedauert zutiefst, dass sie mit den Goldlieferungen der Reichsbank ohne eigenes Wissen möglicherweise auch Gold von Opfern in Konzentrationslagern übernahm.

Im Zweiten Weltkrieg mussten die Verantwortlichen der Schweizerischen Nationalbank ihre Aufgabe unter besonders schwierigen Umständen erfüllen. Inmitten eines verwüsteten Europa gelang es dank ihrer Politik, die finanzielle Stabilität und die Zahlungsfähigkeit der Schweiz aufrechtzuerhalten. Was immer die Verdienste der damaligen Bankleitung waren, ihr Mangel an Sensibilität gegenüber dem Problem des geraubten Goldes ist aus heutiger Sicht unverständlich. Zudem bestritt sie nach dem Krieg jegliches Wissen darüber, dass die Goldlieferungen aus anderen Quellen als den Vorkriegsbeständen der Reichsbank hätten stammen können. Dieser Versuch, das Verhalten während des Krieges zu rechtfertigen, ist ebenfalls zu bedauern.

Die Schweizerische Nationalbank hat schon mehrmals in der Öffentlichkeit anerkannt, dass ihre damalige Politik dunkle Seiten aufwies. Sie leistete einen Beitrag von 100 Millionen Franken an den Fonds für bedürftige Opfer von Holocaust/Shoa, um ihr Mitgefühl mit den Menschen, die noch heute unter den Folgen der nationalsozialistischen Herrschaft leiden, zum Ausdruck zu bringen. Der Bericht der Expertenkommission enthält keine Elemente, die es nahelegen würden, die Beurteilung der Politik der Nationalbank im Zweiten Weltkrieg grundlegend zu modifizieren. Das Direktorium betrachtet deshalb die bis anhin ergriffenen Massnahmen als angemessen. Es wird im übrigen die Anstrengungen zur Klärung dieses Kapitels in der Geschichte der Nationalbank weiterhin unterstützen.

Schweizerische Nationalbank